

Allerhöchst genehmigte  
 Königl. West- Preußische  
 Elbing'sche Zeitung  
 von Staats- und gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannischen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

N<sup>o.</sup> 71. Elbing. Donnerstag, den 4ten September. 1828.

Odessa, den 13. August.

Zugleich mit Sr. Maj. dem Kaiser ist auch Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael Pawlowitsch am 8. hier eingetroffen.

Der Vice-Consul des Königs von Sardinien in Kertsch, Herr Garibaldi, ist hier angekommen, um die gesetzlichen Formalitäten bei seinem Amtsantritt zu erfüllen. Am Tage seiner Abreise sind in Kertsch 26 Schiffe unter verschiedenen Flaggen eingelaufen, worunter 11 mit sardinischer Flagge waren. Eines der letztern hatte schon begonnen, Getreide aus dem in Kertsch errichteten Depot zu laden. Es wird immer wahrscheinlicher, daß diese Stadt durch ihre günstige Lage der Stapelplatz aller Produkte werden wird, die durch den Don und die Wolga und von den Ufern des Asowschen Meeres kommen.

Heute ertheilten Sr. Maj. der Kaiser dem. am 9. d. hier eingetroffenen außerordentlichen Großbritannischen Botschafter, Lord Heitesbury, eine Privat-Audienz.

An demselben Tage wurde in der Kathedrale ein Te Deum zum Dank für die Einnahme von Kars gesungen.

Der Dänische Gesandte, Graf Bloome, ist gestern hier angekommen.

Ein gestern Abend hier angekommener Courier hat die Nachricht von der Einnahme der am Asiatischen Ufer des Schwarzen Meeres, nicht weit von Anapa, gelegenen Türkischen Festung Poti gebracht.

Petersburg, den 19. August.

Vorgestern fand in allen Kirchen der Residenz für die glorreiche Einnahme der Festung Kars durch die tapferen russ. Truppen, unter Anführung des Gen.-Adj. Grafen v. Paskewitsch-Grevanskij, ein öffentliches Dankgebet statt. Abends waren die Straßen erleuchtet. An demselben Tage wurden auch die in Kars eroberten Fahnen und Feldzeichen in der Stadt herumgetragen.

I. Maj. die Kaiserin Alexandra hat dem Erziehungsinstitut für arme Mädchen in Jaroslaw 3000 Rubel geschenkt. 1000 Rubel davon wurden unter 4 Mädchen vertheilt, welche I. M. eine werthvolle Handarbeit überreichen ließen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch Constantin Pawlowitsch ist auf seiner Reise aus Warschau am 31. Juli um 12 Uhr Mitternachts aus Bielostock in Grodno eingetroffen, und trat, nach Besichtigung des daselbst kantonirenden zten Bataillons des 48. Jäger-Regiments und des Kriegs-Hospitals, um 2 Uhr Nachmittags, mit frischen Pferden, die Rückreise nach Bielostock, in erwünschem Wohlsein an.

Warschau, vom 23. August.

Die sogenannte erste Armee, unter dem Oberbefehl des General-Feldmarschalls Grafen v. Sacken, hat, wie es heißt, abermals ansehnliche Verstärkungen aus dem Innern Russlands erhalten, wodurch der Abgang der drei Corps, welche zur aktiven Armee gestoßen sind, der Zahl nach vollkommen ersetzt worden sein soll, und man kann diese Reserves

Armee jetzt ohne Ueberreibung auf mehr als 100,000 Streiter angeschlagen. Die vereinigte polnisch-litthau-sche Armee, deren Generalissimus der Grossfürst Constantine ist, ist schlagfertig und besteht, außer den Depots, aus 90,000 Mann. Von der finnl. Armee, welche 36 bis 40,000 Mann beträgt, hat noch kein Corps seine Friedensgarnisonen verlassen. Die Regimenter im Lager von Jarzkoe-Selo betragen etwa 24,000 Mann.

Es gehen noch immer starke Geldtransporte von St. Petersburg nach Odessa, wahrscheinlich, um von dort weiter geschafft und zur Bezahlung der im Felde stehenden Truppen verwendet zu werden. Sowohl die diesseitigen Fürstenthümer, wie auch die andern von der Armee besetzten Länderstrecken jenseits der Donau, sollen nur höchst unzureichende Hülfsmittel zu deren Verpflegung darbieten.

Jassy, vom 4. August.

Es scheint, als ob man sich im Allgemeinen über die gegenseitigen Streitkräfte der kriegsführenden Mächte bisher etwas getäuscht, und daß der Großherr deren bei Weitem mehr im Felde habe, als die früheren Correspondenz-Nachrichten aus Constantinopel sie berechnen wollten. Hieraus erklärt sich nun, daß die Operationen der Russischen Armee, die auf einen geringeren Widerstand berechnet waren, jetzt eine Hemmung erleiden. Die Türkische Infanterie, die den früheren Angaben nach kaum 60000 Mann betragen sollte, findet sich jetzt, sagt man, auf mehr als 200,000 Mann angewachsen; die Cavallerie, die auf 10,000 Pferde geschätzt wird, soll deren 30,000 zählen. Auch die Artillerie, die in gleichem Verhältnisse mit dem so verachteten Türkischen Fußvolt angeschlagen ward, soll in der Anzahl der Geschüze mit einem Male alle Erwartung übersteigen, und in dem Lager der Türken, versichern die Freunde der Türken, sind nun 500 Feuerschlünde, auf das Beste bedient, aufgestellt. Es darf daher Niemand wundern, wenn der Krieg sich in die Länge zieht, und die Russische Armee Verstärkungen an sich ziehen muß.

Lissabon, vom 6. August.

Dem Londoner Courier zufolge sind auf der Insel St. Michael dieselben Maßregeln zum Widerstande gegen Don Miguel ergriffen worden, wie auf Terceira, und das angeführte Blatt bemerkt, die Macht, welche der Prinz gegen die Azoren und Madeira schicke, sei nicht stark genug, dieselben zu überwältigen.

Es liegt jetzt kein Englisches Schiff mehr im Tajo und Duero. Als die letzten Englischen Fahrzeuge (Pyramus und Galathaea) Lissabon verließen, sollten die nach Madeira bestimmten Truppen am

folgenden Tage abgehn. Man erwartete, daß drei Brasilianische Fregatten Lissabon blockiren würden; Alles war ruhig; aber die Gefängnisse füllten sich noch immer mit Constitutionellen.

Die reichsten Kaufleute sind einberufen, um Geld zu schaffen.

Der Londoner Courier meldet: Die hier eingegangenen Briefe aus Porto (welche bis zum 10. Aug. reichen) geben eine Schauder erregende Beschreibung von dem Verfahren des Untersuchungs-Tribunals in jener Stadt. Ein Buch ist eröffnet worden, in welches jede Anklage, von wem sie auch herrühren möge, aufgenommen wird. Die von der Regierung gegebenen Vollmachten geben so ins Detail, daß sie jeden Bewohner Porto's, sowohl Einheimische als Fremde, treffen. Trotz der kurzen Zeit, seit welcher diese Schreckens-Regierung besteht, sind schon viele und bedeutende Güter, besonders Wein — ohne Hoffnung auf Wiedererlangung für den rechtmäßigen Eigentümmer — eingezogen worden. Die Besitzung zu Porto ist furchtbar und gränzenlos; die Geschäfte stocken; jeder sucht, aus Furcht, den Neid der Regierung zu erregen, sein Geld los zu werden, so daß Alle arm — wirklich arm sind. Fortwährend werden Personen arretirt; Viele verlassen das Land; Andere verstecken sich.

Madrid, vom 11. August.

Die Nachrichten aus Catalonien melden von unsaubigen Bewegungen in der Provinz. Bewaffnete Banden haben sich von Neuem um Gerona und La Marina gezeigt. Der General-Capitán von Catalonien, Graf d'Espanna, ist plötzlich erkrankt und befindet sich in Lebensgefahr; die heftige Abneigung der Catalonier gegen ihn hat zu dem Verdachte Anlaß gegeben, daß man sich durch gewaltsame Mittel seiner entledigen wolle. — Andere Briefe aus Catalonien sind nichts weniger als befriedigend. Banden von Agraviados ziehen zwischen Barcellona und Vich umher; der größte Theil hat sich in den Dörfern von Granollers festgesetzt. Sie tragen Uniformen, rücken in die Dörfer ein, und zwingen die Behörden, ihnen Contributions-Gelder zu geben, worüber sie dann formliche Quittungen aussstellen.

Paris, den 22. August.

Nachdem durch eine telegraphische Depesche des Generallieutenants Marquis Maisan vom 17. d. M. die Nachricht hier eingegangen war, daß die erste Abtheilung der Expedition nach Morea bereits eingeschiffet sei, und der General selbst im Begriffe stehe an Bord zu gehen, meldete bald darauf eine zweite Depesche von demselben Tage, um 8 Uhr Morgens, daß die Flotte so eben unter Segel gehe.

Der Kriegs- und der See-Minister werden täglich von jungen Leuten belagert, welche von ihnen die Erlaubniß nachsuchen, sich als Freiwillige der Expedition nach Morea anschließen und die Überfahrt auf königlichen Schiffen machen zu dürfen. Viele von ihnen haben sich in den nach Griechenland bestimmten Regimentern, namentlich in dem zten Jäger-Regimente, welches unter dem Obersten v. Gaudioas steht, anwerben lassen.

Bereits am 13. erließ der General Maiso aus dem Hauptquartier zu Toulon folgenden Tagesbefehl: „Soldaten! In Übereinstimmung mit seinen Verbündeten trägt euch der König ein großes und edles Werk auf; Ihr seid berufen, der Unterdrückung eines berühmten Volks ein Ende zu machen. Dieses Unternehmen, das Frankreich Ehre bringt, dem alle edle Herzen Beifall zollen, eröffnet euch eine Laufbahn des Ruhms, die ihr zu vollenden wissen werdet, eure Gesinnungen und der Eifer, der euch besetzt, bürgen mir dafür. — Seit dem 13. Jahrhundert zum erstmal wieder, werden unsre Freiheit bringende Fahnen an Griechenlands Gestaden erscheinen. Soldaten! die Würde der Krone, die Ehre des Vaterlandes erwarten neuen Glanz von euren Diensten. In welche Lage die Ereignisse euch auch versetzen mögen, so werdet ihr doch nie die theuren euch anvertrauten Interessen vergessen. — Entbehrung und Beschwerden erwarten euch; ihr werdet sie mit Mut ertragen, eure Führer werden euch das Beispiel dazu geben. Der Generalleutnant von Frankreich und Chef der Expedition nach Morea. Marq. Maiso.“

Die franz. Regierung läßt gegenwärtig bedeutende Pferdeinkäufe im Holsteinschen machen.

Mr. Dupin d. Aeli. bemerkte neulich in einer Lohnrede: es gebe jetzt Freimaurerlogen in Canton, in Siam, in den entferntesten Gegenden Asiens, selbst in Afrika und vorzüglich in Amerika, wo die Freimaurerei besonders blühend sei.

Neulich wurde bei Vincennes eine Uebung mit Belagerungsgeschütz angestellt. Plötzlich erfolgte eine entsetzliche Explosions, und es fiel ein Regen von Kugeln und brennenden Holzstücken. Es war nämlich ein Munitionskarren, dem man wahrscheinlich mit einer brennenden Lunte zu nahe gekommen war, aufgestogen. Der Soldat, der den Karren führte, war nebst den Pferden schwer verwundet; die beiden mit Stahltheilen der Kartätschen beschäftigten Artilleristen aber sand man in großer Ferne brennend, zerschmettert, zum Theil ganz in Fetzen zerrissen. Auch mehrere der Zuschauer waren besonders durch Splitter des Wagens verlegt, vorzüglich ein Landmann. — Ein neuer zu Vincennes

mit der Verkinschen Dampfkanone angestellter Versuch ist nicht günstig ausgefallen. Die Erfindung ist zwar sehr sinnreich, aber daß (20,000 Pfund schwere) Geschütz zu schwierig zu handhaben.

In der Revue trimestrielle ist ein im britischen Museum im Originale befindlicher, Seelenpaß zu lesen, den die Jesuiten zu Gent im Namen ihres Ordens den 29. Mai 1650 für 200,000 Gulden ausgestellt. Einem Dr. juz. Braem wird dadurch Schutz gegen alle höllischen Geister, die seine Person, seine Seele und seine Habe antasten möchten, auf das formlichste zugesagt. — In Bordeaux haben Jesuiten eine Wallfahrt nach der Kirche U. L. Frauen Baderai gemacht, um die Verwendung der h. Jungfrau zu Abschaffung der Ordonanzen zu erbitten.

London, den 23. August.

Die Morning-Chronicle behauptet, der Herzog von Clarence habe sich seiner persönlichen Ehre wegen verpflichtet gesehen, sein Amt niederzulegen; die Minister hätten nämlich den unter ihm stehenden Admiraalitätsraath sich selbst verantwortlich und so von ihren Befehlen abhängig machen wollen; da indessen Se. Königl. Hoheit, unbeschadet ihrer Ehre und der guten Meinung der Nation, dies nicht hätten zugeben können, so sei unverzügliche Resignation die Folge gewesen.

Der Themse-Tunnel befindet sich jetzt in sehr gutem Zustande. Das Wasser ist fast gänzlich herausgeschafft und eine Mauer von Backsteinen stellt dieses großartige Werk vor neuen Einbrüchen des Stromes ziemlich sicher. Allein die Sammlungen zur Vollendung des Baues machen nur langsame Fortschritte, kaum ein Zehntel der erforderlichen Summe ist bis jetzt vorhanden. Man hat vorgeschlagen, sobald 100,000 Pf. zusammen wären, das Werk von der andern Seite des Flusses zu beginnen und, sobald man an die gefährliche Stelle in der Mitte des Flusses gekommen sei würde, eine neue Steinmauer aufzuführen, um das Eindringen des Wassers zu verhüten. Dieser Plan würde zur Ausführung größere Kosten bedürfen, fährt aber vielleicht am sichersten zur wirklichen Vollendung des Unternehmens.

Man soll zu Boyle den Plan gemacht haben, Herrn O'Connell auf seiner Rückkehr zu erschießen. Schon waren die Vorbereitungen getroffen; aber glücklicher Weise kam er nicht durch jenen Ort. Indessen sind, der Dublin-Evening-Post zu folge, mehrere eifrige Loyalisten zusammen gekommen und haben nach dem Bildnisse Dan. O'Connells geschossen.

Das Kind, in dessen Augen die Worte Napoleon Empereur deutlich zu lesen sein sollen, ist hier

angekommen; allein unsere Seher sind nicht so glücklich, wie die französischen; denn sie können höchstens nur ein N. in dem einen Auge erblicken, aber weiter nichts.

In Connecticut trug sich vor Kurzem ein in medizinischer Hinsicht höchst merkwürdiges Factum zu. Eine Frau, welche lange Zeit über außerordentliche Schmerzen im Herzen geklagt hatte, verordnete bei ihrem Tode, daß die Aerzte nach der Ursache ihrer Leiden forschen sollten. Sobald sie gestorben war, ward sie geöffnet, und man fand mitten im Herzen einen lebenden Wurm von  $1\frac{1}{2}$  Zoll Länge und bedeckendem Umfange.

Constantinopel, den 6. August.

Ein Corps von 3000 Mann ist zur Verstärkung der Garnison von Varna aus Karaburnu dorthin gesandt worden und 6000 Freiwillige von der Miliz zu Constantinopel sind nach letzterem Orte abgegangen. Man hat diesen Truppen versprochen, sie nach einem Monate abzulösen.

Am 5. August ist, nach einer Berathung, welcher sämmtliche Minister und Dignitarien beiwohnten, der Befehl des Sultans, daß der Groß-Bezir der Armee abgehen solle, bekannt gemacht worden. Als bald sind seine Fahnen vor seinem Palaste ausgepflanzt worden, und am 7. sollte derselbe sein Hauptquartier zu Daoud-Pacha ausschlagen, wo das von ihm zu befehlende Armee-Corps gebildet werden wird. Dieses Corps wird nur aus 10 bis 12000 Mann bestehen, aber in Adrianopel durch eine eben so starke Division, welche Tschavan-Dolu aus Carraman über Gallipoli ihm zuführt, verstärkt werden. Die Stellvertreter der Minister, die in früheren Zeiten bei solchen Gelegenheiten in Constantinopel zurückblieben, werden diesmal den Großbezir begleiten, und dagegen wird das alte Ministerium in der Haupstadt verbleiben. Der den Reich-Effendi vertretende Minister ist Haddi-Effendi, derselbe, der als Türkischer Bevollmächtiger zu Akerman auftrat.

Korfu, den 16. Juli.

Ibrahim-Pascha hat seine Abreise öffentlich bekannt gemacht und die Griechen aufgefordert, in sein Lager zu kommen, um die Pferde und andere für die Einfuhr schwieriger Gegenstände zu kaufen. Er soll den Admiralen der verbündeten Mächte angezeigt haben, daß drückender Mangel an Lebensmittel ihn zwinge, sich von den Feldern Morea's mit Gewalt Vorrath zu holen; man solle diesen Akt der Noth nicht missdeuten. Die Admiräle sollen ihm darauf die Einfuhr einer Quantität Mehl und Zwieback für das dringendste Bedürfnis,

aber unter der Bedingung gestattet haben, daß er Morea räume.

Belli Bey, ein durch seine Tapferkeit berühmter Albaneser-Hauptmann, ist an der Spize von 8000 Mann gegen Arta marschiert und hat sich nach einem mehrstündigen Gefecht der Festung bemächtigt, in der er den Bey gefangen nahm. Er schickte darauf seinen eben so mutigen Bruder mit 1000 Mann nach dem Lager Nesched-Pascha's ab, von dem er 600,000 Beutel (ungefähr 1 Million Türkischer Piaster) verlangt; im Falle einer abschlägigen Antwort werde er Arta und Prevesa, gegen welches er eben ziehe, den Griechen verkaufen. Er hat auch in der That Prevesa angegriffen und sich der Stadt bemächtigt, und erwartet nun den Erfolg seiner Sendung an Nesched-Pascha.

Aus Triest vom 13. August wird gemeldet: Es heißt in Briefen aus Ancona, daß Ibrahim Pascha sich zwar anschicke, Morea zu räumen, daß er aber die von seinen Truppen besetzten festen Plätze nur den Türkischen Truppen übergeben wolle, und daß er sich gegen die Admirale und den Grafen Capodistrias, (welcher letztere ihre Übergabe an die Griechen wünschte), in der Zusammunkunft zu Ravarin auf das Bestimmteste hierüber ausgesprochen habe. Wenn daher Ibrahim-Pascha mit seinen Aegyptiern Morea räumt, so würden Türken seine Stelle einnehmen, und die angekündigte Französische Expedition dennoch nothwendig werden.

Die kleine Insel Katakolo, an der Westküste Messeniens gegenüber, welche der Zufluchtsort mehrerer unglücklicher Griechen ist, gab Ibrahim Pascha Gelegenheit, die Blokade Messeniens unwirksam zu machen. Man ließ ungehindert Lebensmittel nach jener Insel abgehen, in der Überzeugung, daß sie von den Einwohnern verzehrt würden, allein Ibrahim hatte geheime Agenten dafelbst, welche ihm diese Vorräthe zuschicken.

#### Vermischte Nachrichten.

Die Florenzer Zeitung meldet aus Konstantinopel vom 17. Juli Folgendes: In verschiedenen Gegendn der Hauptstadt fand man brennbare Stoffe, die, wie es scheint, dazu dienen sollten, die Stadt in Brand zu stecken, doch wurde es glücklicherweise noch früh genug entdeckt, und die Personen, bei welchen man jene Brennstoffe fand, auf dem Fleck gehängt. — Unweit des Serails liegen noch immer mehrere Schiffe vor Anker, die Einfahrt wird aber keinem, ohne vorherige Durchsuchung, gestattet. Die Regierung geht damit um, 2 Dampfschiffe anzukaufen.

In Antwerpen sind alle Schiffshaupläze so in Thätigkeit, daß mehrere große Schiffe auf den Landstellen in der Nähe gebaut werden müssen.

Bella ge

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingischen Zeitung No. 71.  
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand  
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 4ten September 1828.

Chronik über eine Niederlassung der Franzosen  
in Morea im 13ten Jahrhundert.\*)

Wenige von denen, welche die gegenwärtige Expedition nach Morea mit Theilnahme versetzen, werden wissen, daß dieses Land schon einmal von den Franzosen erobert, und von den Rittern der Champagne und Bourgogne als Lehen der Französischen Krone in Besitz genommen wurde. Diese Feudal-Colonie in Athen und Sparta ist eine anziehende Episode unserer Geschichte. Im 13ten Jahrhundert als Balduin von Flandern auf den Thron Konstantin's gelangt war, beschloß Ritter Wilhelm von Champlite, jüngerer Bruder des Grafen von Champagne, nach Morea zu ziehen und sich dort ein schönes Erbe zu erobern. Der Graf von Champagne, dem er seinen Plan mittheilte, sagte zu ihm: „Lieber Bruder, wenn du ziehen willst, nimm alle meine Schäze; meine Wünsche werden dich auf deinen Eroberungen begleiten.“ Wilhelm sammelte nun Mannschaft; er schickte nach der Bourgogne, von wo viele tapfere Krieger zu ihm stießen; ein Theil diente ihm als Soldner, andere kamen mit eigenen Banden. Sie gelangten nach Venedig und schifften sich gegen Ostern des Jahres 1205 ein. Am ersten Mai kamen sie in Morea an und landeten in Achaja, etwa 15 Meilen jenseits Patras. In jener Zeit waren in Morea 12 Castelle: Patras, Korinth, Argos, Amaplion, Pontikos, Arkadia, Koron, Kalamata, Modon, Nikla, Lacedemonia, und Monobasia.

Nach zweitägiger Rast erköteten am Morgen die Hörner, die Ritter stiegen zu Ross und zogen gen Patras. Sie griffen Stadt und Schloss an, und nach kurzem Widerstande ergaben sich die Einwohner. Dasselbe Loos hatten Korinth und Argos. Vor Argos vereinigte sich mit den fränkischen Kriegern eine zahlreiche Ritterschaft. Geoffroi von Villehardouin, Neffe des Geschichtschreibers dieses Namens, bot dem Grafen von Champlite seine Dienste an. Dieser nahm ihn auf und huldigte selbst mit Hand und Munde dem Herren Bonifacius, Marquis von Montferrat

und König von Tessalonich, von welchem er die Tafelgäter von Athen als Lehen erhielt.

Als der Graf von Champlite nach Frankreich zurückging, um das durch seines Bruders Tod erledigte große Lehen zu empfangen, erwähnten die Ritter einstimig zu ihrem Herzohe und Aufführer Villehardouin den Marechal. Dieser theilte die Länder unter seine Ritter, welche nun als friedliche Besitzer von Morea das Feudal-System einführten. Die Französischen Sitten wurden in diesem Lande so herrschend, daß Papst Honorius es Neuf-Frankreich nannte.

Diese Niederlassung ging, wie alle übrigen jener Zeit, bald unter. Katalanische, Italienische und Türkische Abenteurer stürzten die Feudal-Herrschaft der fränkischen Ritter in Morea, von der sich kaum noch wenige Spuren finden.

Allerlei.

**Hindostanische Oelsteine.]** In Hindostan findet man Oelsteine, deren scharfer und gleichförmiger Angriff und deren auffällige Wirkung auf stählerne Werkzeuge außerordentlich sein soll. Man darf ein nicht gar zu stumpf gewordenes Federmesser nur einmal von der Linken zur Rechten und einmal von der Rechten zur Linken auf dem Steine mit mäßigem Druck abziehen, so wird es wieder unglaublich scharf. Da diese Steine für Barbiere, Kupferstecher, Juweliere, Uhrmacher und viele andere Professionisten von der größten Wichtigkeit sind, so dürfte es sich der Mühe verlohnen, hieraus einen Handelsartikel auch bei uns zu machen. Man erhält sie zur Zeit in Hamburg bei Herrn J. G. Trahn in der Deichstraße, wo sie nach dem Gewichte verkauft werden. Die Steine rütteln sich unmerkbar ab, und dienen dem Besitzer daher für seine ganze Lebenszeit. Die Wahheit dieser Angaben verbürgt der Herausgeber der Lesefrüchte, Herr Pappe.

**Türkische Todtenäcker.]** Bekanntlich lassen sich viele Türken, weil sie die Existenz ihrer Macht in Europa als bloß provisorisch betrachten, nach ihrem Tode auf das astatische Ufer bringen und dasselbst begraben. Dieser Glaube hat den Todtenacker zu Scutari, dem alten Chrysopolis, zum prächtigsten und größten des Orients gemacht.

\*) Aus der großen Sammlung der Französischen Chroniken von Buchon.

Ein wunderbarer Anblick, dieses unermessliche Ges-  
hiet des Todes, welches in der Mitte von einer Allee  
durchschnitten wird, an deren Ende der Kiosk der  
Sultanin Valide und das Meer mit seinen Inseln  
erscheint. Ein Wald von Cypressen begränzt die Allee  
auf beiden Seiten; überall treten die schönsten und  
reichsten Grabmäler, grün und roth bemalt und mit  
Gold verziert, dem aufmerksamen Wanderer entgegen.  
Ein Palmbaum mit reisern Früchten, ein Rosenstock  
mit blühenden Rosen auf den Marmor gravirt, zeigt,  
dass hier ein Mann ruht, der wohlthätig, dort eine  
Frau, die schön war; oder man sieht goldene Gefäße  
mit goldenen Früchten, Körbe mit Trauben, Feigen  
und Granaten und tausend andere Embleme — Sprü-  
che aus dem Koran dürfen nicht fehlen, — wodurch  
der schöne und hoffnungsvolle Zusammenhang zwischen  
Zeit und Ewigkeit symbolisiert wird. Jedes Grab ist  
ein Blumenbeet.

Man erkennt das Alter des Verstorbenen an der  
Höhe und dem Alter der Cypressen, die über seinem  
Haupt, neben seinem marmornen oder steinernen Tur-  
ban steht. Jeder Todte hat seinen Baum. Diese  
großen Cypressenwälder sind es, welche die Ansicht  
von Smyrna und Konstantinopel so malerisch machen.  
Sie sind die öffentlichen Spaziergänge, ihre Lage ist  
immer gut gewählt. Für den Orientalen hat der Tod  
nichts Schreckhaftes, er wendet sein Haupt, wenn seine  
Stunde kommt, nach Mecka und stirbt.

#### Miscelle.

Das erste Dampfschiff in der neneren Zeit wurde  
in New-York erbaut und lief daselbst im Jahre 1807  
vom Stapel. Überhaupt waren es, unter allen Län-  
dern, vorzüglich die nordamerikanischen Freistaaten,  
wo seitdem die meisten und sehr große Dampfboote  
entstanden. 1821 betrug die Zahl dexter, mit welchen  
man die vornehmsten Städte des Landes beschiffte,  
dreihundert sechs und siebenzig. — Die Briten fin-  
gen den Dampfschiffbau später an; ihr erstes Dampf-  
boot begann erst 1812 auf dem Fluss Clyde in Schott-  
land seine Fahrt.

F. H.

#### Densprüche.

Tadel nicht einen Andern wegen eines Fehlers, der  
dir selber ansteht, damit du nicht zum Heuchler werdest.

Es ist fast immer thöricht und allemal unklig, die  
Waffen wider sich seinen Feinden selbst in die Hand  
zu geben.

Lerne was nütlich, was gut, angenehm und schön  
ist, so viel du nur immer lernen kannst. Das Lernen  
an sich macht schon Vergnügen, nicht zu gedenken der  
Freude, die man im Umgange mit Andern, in einzel-  
nen Momenten bei geistiger Ueberlegenheit empfindet.

Mangel an Witz und ottischem Salze lässt sich bei  
Kennern durch keine Witzeleien, keine saden Blumen-  
floskeln oder geschraubten Wort- und Satzformen er-  
sehen.

F. H.

#### Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung und der  
Maurerschen Commissions-Buchhandlung in Elbing  
sind für beigesetzte Preise zu haben:

Wild, C. A., Praktischer Universal-Rathgeber  
für den Bürger und Landmann. Magazin öko-  
nomisch - technischer Erfahrungen, enthaltend:  
Präparate der prakt. Fabriken, Haushaltungs-,  
Gesundheits- und Gewerbskunde, Gegenstände  
der Kunst, des Luxus und Handels. Gestützt auf  
chemisch-physische Gründe. Vierte Aufl. 2 Thle.  
Mit 4 Kupfertafeln. Frankfurt a. M. — Das  
Buch enthält 1500 dem allgemeinen Nutzen und  
der Unterhaltung gewidmete Gegenstände und  
 kostet

Eroth, G. F., Resultate der auf den 65 Vorlegeta-  
feln zur Übung im Rechnen enthaltenen 918  
Aufgaben, aus der Addition, Subtraction, Multipli-  
cation, Division unbenannter und benannter  
Zahlen, der Regel de tri I. (Walschen Praktik) II. und III. Hauptpunkts, der umgekehrten  
Regel de tri, der Zeitberechnung und der Durch-  
schnittsberechnung, nach der jewigen Währung  
(in Silbergroschen), so wie im Gewicht und  
Maasse ic. Erster Theil. Prenzlau. 10 sgr.  
Heyse, Dr. J. Ch. A., Theoretisch-praktische  
deutsche Schul-Grammatik oder kurzgefasstes  
Lehrbuch der deutschen Sprache, mit Beispielen  
und Aufgaben zur Anwendung der Regeln.  
Siebente verb. Ausgabe. Hannover. 20 sgr.

#### PUBLICANDA.

Die Ausführung verschiedener Reparatur-Bauten  
an den zum Kloster Cadienen gehörenden Gebäuden  
soll dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen  
werden.

Der Licitations-Termin ist auf  
den 6. September d. J. Nachmittags 3 Uhr,  
im Landrats-Amte anberaumt, zu welchem dieje-  
nigen, welche die Bauten übernehmen wollen, mit  
dem Bemerkung vorgeladen werden, dass die Kosten-  
Anschläge in meiner Registratur inspizirt werden  
können. Elbing, den 1. Septbr. 1828.

Königl. Landrat des Elbinger Kreises.

Abramowski.

Gemäß dem allhier aushängenden Subbasteions-  
Patent soll das der Wittwe und den Erben des Abras-

am Collin gehörige, sub Lit. A. IV. Nro. 36. und 37. dieselbst auf dem Innern Vorberge gelegene, auf 611 Krthr. 25 sgr. 2½ pf. gerichtlich abgeschlagte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Visitations-Termin hiezu ist auf den 27sten Octbr. c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrat Scherres, anberaumt, und werden die bests- und zahlungsfähigen Kaufwilligen hierdurch aufgesondert, alsdann alßier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernöhmen, ihr Gebot zu verloufahren, und gewährig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechliche Hindernissursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Zugleich werden die unbekannten Erben des titulirten Besitzers Eigentümers Abraham Collin hiermit öffentlich unter der Verwarnung vorgetragen, daß bei ihrem Ausschließen im Termin dem Meistbietenden der Zuschlag des qu. Grundstücks erhoben werden wird.

Elbing, den 18. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die zum Hospital St. Spiritus gehörige große Drausenkampe, ungefähr eine Huſe culmisch enthaltend, und gegen Norden, Osten und Süden an die Ländereien der Neustadt, und gegen Westen an die Marienburger Laache gränzend, soll mit den darauf vorhandenen Gebäuden im Wege der öffentlichen Liquidation mit erfolgter Zustimmung einer Wohlbbgl. Stadtverordneten-Versammlung zum Verkauf an den Meistbietenden gestellt werden.

Es steht dazu ein Termin auf den 9ten Octo-  
ber c., um 10 Uhr Morgens, vor dem Herrn  
Stadtrath Fries zu Rathhouse an, und werden  
dazu Kauf und Beleßfähige hierdurch mit der Bewer-  
tung vorgeladen, daß die näheren Bedingungen des  
Verkaufs und wegen Berichtigung der Kaufgelder  
im Termin werden bekannt gemacht werden.

Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des beabsich-  
tigten Verkaufs der großen Drausenkampe wird da-  
durch begründet, daß die jährliche Pacht mit den Ad-  
ministrationskosten nicht mehr im Verhältniß steht,  
und die Bewirthschaffung unmittelbar von einem Pri-  
vate leichter, zweckmäßiger und vortheilhafter be-  
wirkt werden kann, als von der sich nicht zur Stelle  
befindenden Administration des Hospitals mittelbar.

Elbing, den 25. August 1828.

Der Magistrat.

Montag, den 15. September c., und die folgenden Tage, von 9 Uhr Morgens ab, werden im Auftrage des Königl. Stadtgerichts die Nachlaßstücke des hieselbst verstorbene Kaufmanns und Stadtraths Gustav Braugott Baum, als: eine Brillantnadel, 1 goldne Uhr, 2 goldne Pettschafte, 1 Uhrschlüssel und 1 Ring, diverse Tabaksdosen, 1 Brille mit silberner Einsäzung, 1 Orgnette, diverses Silbergeschirr, als: Eßöffel, Theelöffel u. s. w., porzellane und sapencire Töpfe, Tassen und Teller, diverse Gläser und Flaschen, kupferne, zinnerne, messingene, blechene und eiserne Geschäftshästen, Rasirmesser, Leuchter, Präsentireller, 4 Wagenräder, diverse eiserne und messingene Gewichte, 1 Waagschaale mit Gestell, 1 eiserner Geldkasten, Betten, Servietten, Tischtücher, Fenstergardinen, Hemden, Tücher, Bettbezüge, Handtücher u. s. w., 1 großer Spiegel, diverse kleine Spiegel, 1 mahagoni Schänke, 1 mahagoni Schreibsecretair, 1 mahagoni Reise-Schreibepult, mahagoni Tische, Stühle, Kommoden, 1 Sopha mit Leder beschlagen, 1 große Astral-Lampe, Gemälde, 1 mahagoni Bücherspind, 1 Kleiderschrank, Koffer, 1 Sophabettgestell, Körbe, 1 Waschtisch, mehrere Schreibepulte, Comptoirstühle, 1 Zählstisch, 1 Tombank, 1 Briefroyal, mehrere Kleidungsstücke, worunter 1 Tuchmantel mit Seide gefüttert und einem Sobelkragen, 1 Wildschur, 1 Sobelmütze — ein Halbwagen, 1 Schlittengestell, 2 seide Regenschirme, Tabakspfeifen, 3 Flaschen dichtes kölnisches Wasser, diverse Tonnen, Paudeln, Säcke, eine Partie Brenn- und Lagerholz, Schreibpapier, 1 kleiner Arbeitswagen, 1 Holzschrüten, Federposen, Geldbeutel, eine Menge Stangen, eine Quantität Eiderdaunen, Bettfedern, Hayfass und Pecco-Thee, Havanna-Cigarren, halbfleidige Bücher, eine Menge Kupferstiche, worunter 13 Lieferungen von Hogarth nebst Erklärungen von Lichtenberg, Grundsätze von Dresden, Berlin, Hamburg, Bremen, mehrere Landkarten, Bücher, worunter italienische, holländische, englische und französische Sprachlehrer, Taschenbücher, Shakespeare's dramatische Werke übersetzt von August Wilh. Schlegel 9 Bände, Scume's gesammelte Schriften 5 Bände, Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung von Gaspari, Hassel und Cannabich 22 Bände, u. dgl.

im Wege einer Auction öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Geschäft wird mit dem Verkauf der Daunen, Federn und der Speicher-Uten-

filien im Speicher „der Stadt Schmidt“ genannt, am Berlinerthor gelegen, beginnen, und der Verkauf der übrigen Sachen in dem von dem Verstorbenen bewohnten Hause, Spieringsstraße No. 5., den 16ten September c., und die folgenden Tage stattfinden.

Elbing, den 22. August 1828.

Kehlmann, gerichtl. Commiss.

Das acht und dreißigste sehr reichhaltige Verzeichniß der neuesten und vorzüglichsten Romane, Theaterstücke, Reisebeschreibungen, Zeitschriften und sämtlichen Taschenbücher für das Jahr 1828 ic., enthaltend die Nummern 5728 bis 6069, ist als Fortsetzung meiner Leibbibliothek fertig geworden, und wird daselbst unentgeldlich ausgegeben.

J. C. Sahme.

Mein Wohnhaus Schleusendammstraße No. 1. an der Fähre der Scharfen Ecke, welches sich zu einem Nahrungshause eignet, wozu es auch jetzt mit gutem Erfolg benutzt wird, ist jetzt zu Mietshäusern zu vermieten oder zu verkaufen.

Mihlaß.

In meinem Hause in der Kürschnerstraße No. 1 sind noch Stuben zu vermieten; nähere Nachricht bei Johann Heinrich Friedrich, Witwe, Kettenbrunnenstraße No. 5.

In dem, zwischen dem Markt- und Königbergerthor gelegenen Hause No. 9. ist, in der vom Markthor ersten Wohngelegenheit, eine Stube an einzelne Personen zu vermieten. Das Nähere erfährt man daselbst.

Die Witwe Römer in Bollwerk wird den 14ten September c., Nachmittags um 4 Uhr, 16 Morgen Grummel morgenweise vermieten, wozu Mietshäusliger eingeladen werden.

Zu Ertheilung eines gründlichen Unterrichts auf dem Clavier und der Violine empfehle ich mich Einem hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß ich das Honorar für den Unterricht den Zeit-Umständen gemäß auf das billigste zu stellen bereit bin.

J. Thorwächter,

große Hommelstraße No. 1.

Ein junger Bursche von guten Eltern und mit den nothwendigen Schulkenntnissen, wünscht in einer Materials oder irgend eine andere Branche der Hand-

lung einzutreten, oder aber eine Kunst oder Handwerk zu erlernen. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

Wir Unterzeichnete sehen uns veranlaßt, dem Publikum hiermit die Anzeige zu wiederholen, daß wir, von Freunden darauf aufmerksam gemacht, wie von so vielen Kölnisches Wasser unter dem Namen: Farina'sches feilgeboten werde, ohne daß den Verfertigern das Recht zur Führung dieser Firma zustehe, uns längst bewogen gefunden haben, den Debit unseres Kölnischen Wassers unter unserm eigenlichen Namen zu führen. Wir beweisen also nur noch: daß unser Fabrikat, dessen Aechtheit und Güte in Berlin, Wien, Paris ic., auf das genügendste anerkannt worden, — da unter andern Se. Majestät der König von Preußen diese Anerkennung durch ein Patent und die Allergräßtige Erlaubniß, uns des Königlichen Wappens als Stempels zu bedienen, dann auch durch das huldvolle Geschenk einer reich verzierten goldenen Dose, auszusprechen geruhten, — sowohl bei uns in Köln, als in unsern auswärtigen Niederlagen zu haben sei unter der Firma von Stephan Luzzani und Sohne,

(vormals C. F. Farina)

ältester Destillateur in Köln a. R.

Köln, im Juli 1828.

Hierdurch benachrichtigen wir unsere geehrten Geschäftsfreunde, daß von heute an in Stelle des verstorbenen Herrn J. G. G. Schmidt der Herr Sam. Gottl. Baum in Elbing von uns beauftragt worden ist, Gelder für unsere Rechnung in Empfang zu nehmen. Wir ersuchen deshalb, die Zahlungen, sowohl gegen Schein, als auch für die noch unberichtigt gebliebenen Papiere nur an gedachten Herrn Baum zu leisten, was uns auch ohne specielle Benachrichtigung genehm sein soll. Genthin, den 26. Aug. 1828.

Pieschel & Co.

Marktpreise von Mittwoch, den 3. Sept. 1828.					
Weizen . . . .	2	thlr.	20	sgr.	auch 1 thlr. 20 sgr.
Neggen . . . .	1	:	3	:	auch 1 :
Gerste . . . .	—	:	22	:	auch — :
Haser . . . .	—	:	18	:	auch — :
Erbse, weiße . .	1	:	20	:	auch 1 :
grüne . . .	1	:	25	:	auch 1 :
Stroh, das Schock .	2	:	20	:	auch 2 :
Hey, der Centner .	—	:	12	:	auch — :